

## 1. DIE FRÜHEN JAHRE: BEVOR MARIA »DIE CALLAS« WAR

Maria Callas wurde am 2. Dezember 1923 als Tochter griechischer Einwanderer in New York geboren. Ihr Geburtsname war Maria Kalogeropoulou.

Als sie 13 Jahre alt war, ließen sich ihre Eltern scheiden. Die Mutter, die Marias musikalisches Talent ehrgeizig förderte, kehrte anschließend mit beiden Töchtern nach Athen zurück. Dort gab Maria mit 15 Jahren ihr Operndebüt und studierte bei der spanischen Sopranistin Elvira de Hidalgo, die unter anderem mit Enrico Caruso aufgetreten war. Maria war eine ausgesprochen fleißige Schülerin und begann ihr enormes Potenzial zu entwickeln.

Während der Kriegsjahre übernahm die junge Sopranistin in Athen anspruchsvolle Rollen wie z.B. Tosca und Beethovens Leonore. 1945 kehrte sie in die USA zurück. Sie sollte zur Eröffnung einer namhaften neuen Operngesellschaft in Chicago Turandot singen, die Gesellschaft ging aber noch vor der Premiere pleite.

Doch Maria hatte Glück: Sie wurde von Giovanni Zenatello entdeckt, dem berühmten italienischen Tenor und Talentsucher für die Opernfestspiele in der Arena di Verona. Dort gab Maria Callas 1947 in Ponchiellis La Gioconda ihr Italien-Debüt. Der Dirigent Tullio Serafin sollte ihre weitere Karriere entscheidend fördern.

## 2. METAMORPHOSE

Nach ihrem Debüt in der Arena di Verona ließ sich Callas in Italien nieder und heiratete den wohlhabenden Geschäftsmann Giovanni Battista Meneghini. Der einflussreiche Dirigent Tullio Serafin stand ihr als musikalischer Berater zu Seite.

Sie war gerade dabei, sich mit großen Rollen wie Turandot, Aida und Norma – und sogar Wagners Isolde und Brünnhilde – einen Namen zu machen, als sie 1949 am venezianischen Opernhaus La Fenice für eine berühmte Sopranistin in der überaus anspruchsvollen Rolle der Elvira in Bellinis *I puritani* einsprang. Dieser Abend sollte ihr weitere Türen öffnen.

Die Vorstellung war ein überwältigender Erfolg. Schon bald machte sie erste Tonaufnahmen und gastierte an Italiens führenden Opernhäusern inklusive der berühmten Mailänder Scala. Auch in Lateinamerika, insbesondere Mexiko-Stadt, begeisterte sie ihr Publikum.

1951 folgten erste Auftritte als Violetta in *La traviata*. Als ihre Karriere im Jahr darauf weiter an Fahrt aufnahm, begann Callas' körperliche Metamorphose. Innerhalb von 18 Monaten verlor sie 30 Kilo und wurde auf und abseits der Bühne eine überaus elegante Erscheinung. »Sie wurde ein ganz anderer Mensch«, erzählte der Dirigent Carlo Maria Giulini, »und ihr stand eine neue Welt des Ausdrucks offen... Sie war in jeder Hinsicht verwandelt.

## 3. PRIMADONNA AN DER SCALA

An Italiens renommiertestem Opernhaus, der Mailänder Scala, wurden Meisterwerke wie Bellinis Norma, Verdis Nabucco und Puccinis Madama Butterfly uraufgeführt.

Maria Callas gab ihr Scala-Debüt 1950 in der Titelrolle der Aida und stieg schon bald zur primadonna assoluta des Hauses auf. Innerhalb von zehn Jahren wurde ihr die Hauptrolle in sechs Spielzeiteröffnungen angetragen. Besondere Triumphe waren die Inszenierungen von Luchino Visconti, darunter Bellinis La sonnambula, Verdis La traviata und – wohl der absolute Höhepunkt – 1957 Donizettis Anna Bolena.

Im folgenden Jahr kam es zwischen Callas und dem Intendanten der Scala Antonio Ghiringhelli zu ersten Spannungen. Bei einer Vorstellung von Bellinis selten gespielter Oper Il pirata brach der Konflikt offen aus. Am Ende ließ Ghiringhelli den Eisernen Vorhang herab, während Callas noch ihren Applaus entgegennahm.

Zur Spielzeiteröffnung 1960 mit Donizettis ebenfalls selten gespieltem Poliuto kehrte sie noch einmal an die Scala zurück. Ihre letzte Vorstellung in Mailand gab sie 1962 als Cherubinis leidenschaftliche Medea.

Auch viele von Callas' bedeutendsten Aufnahmen entstanden in den 1950er Jahren an der Scala. Als die wohl beste gilt die Tosca von 1953 unter der Leitung von Victor de Sabata – bis heute ein absoluter Klassiker.

#### **4. LEGENDÄRE AUFNAHMEN**

Auf der Opernbühne legte Maria Callas den Grundstein für ihre Legende. Ihre schauspielerischen Leistungen unterstrichen ihre gewaltige sängerische Ausdruckskraft nicht nur, sondern steigerten sie noch.

Doch nur ihre Aufnahmen konnten die Legende aufrechterhalten und weitertragen. Mehr als 50 Jahre nach ihrem Abschied von der Bühne begeistert Callas noch heute Millionen mit ihrer unverwechselbaren Stimme, ihrer dramatischen Präsenz, ihrer hochkarätigen Kunst und ihrem Charisma.

Callas' erste Studioaufnahmen entstanden 1949. In den folgenden 15 Jahren nahm sie fast alle ihre berühmtesten Rollen auf Platte auf, darunter Norma, Violetta, Lucia, Medea und Tosca, aber auch Opern, die sie nie auf der Bühne gesungen hat, wie La bohème, Pagliacci, Manon Lescaut und die überaus faszinierende Carmen. Auf diesen Tondokumenten sind einige der größten Dirigenten und Sänger ihrer Zeit vertreten.

Auch einzelne Arien und Live-Auftritte in Opernhäusern und Konzertsälen aus aller Welt sind in diesem reichen Schatz an Aufnahmen enthalten. Maria Callas' Zauberklang fasziniert bis heute. Sie selbst erklärte einmal: »Alles, was ich zu sagen habe, steckt in der Musik. In meinen Aufnahmen ist alles vorhanden.«

#### **5. DIE GÖTTLICHE: DIE GLORREICHEN JAHRE**

Callas' italienische Fans taufen sie Die Göttliche (La Divina), und tatsächlich herrschte sie göttinnengleich auf den Opernbühnen der Welt. Ihr Stammsitz wurde die Mailänder Scala: Hier ließ sie sich von den führenden Opernhäusern Europas und Nordamerikas hofieren.

1953 sang sie erstmals am Royal Opera House in Covent Garden, London, ein Jahr später debütierte sie in Chicago am Civic Opera House. 1955 folgte der erste Auftritt in Berlin unter der Leitung von Herbert von Karajan, und 1956 sang sie erstmals an der Wiener Staatsoper sowie – schließlich und endlich – an der Metropolitan Opera in ihrer Geburtsstadt New York.

Die Medienwelt war fasziniert von ihr, gelegentlich wurde sie als anstrengend und temperamentvoll beschrieben. Als sie im Januar 1958 in Rom aus gesundheitlichen Gründen eine Galavorstellung von Norma abbrach, bei der der italienische Staatspräsident im Publikum saß, hagelte es Kritik. Im November dann machte ein Streit mit dem Leiter der Metropolitan Opera Rudolf Bing Schlagzeilen.

Im Dezember 1958 debütierte sie an der Pariser Oper. Das spektakuläre Konzert war das gesellschaftliche Ereignis der Saison. Im Publikum saß ein Mann, der ihr Leben verändern sollte: der griechische Reeder Aristoteles Onassis.

## 6. HERZENSANGELEGENHEITEN

Als Operndiva par excellence, die kontinuierlich künstlerische Höchstleistungen erbrachte, strahlte Maria Callas Glamour aus, doch um ihr Privatleben war es lange still. 1949 war sie mit Giovanni Battista Meneghini im sicheren Hafen der Ehe gelandet. Der Zementfabrikant war fast 30 Jahre älter als sie und wurde ihr Manager.

1959 lud Aristoteles Onassis die Meneghins zu einer Mittelmeerkreuzfahrt auf seine Luxusyacht Christina ein. Unter den Gästen war auch der ehemalige britische Premierminister Winston Churchill. Für Callas erschloss sich eine neue Welt – insbesondere, weil es zwischen ihr und dem charmant-dynamischen griechischen Gastgeber sofort knisterte. Onassis war bereits verheiratet, aber Callas verließ nur wenige Wochen nach der Reise ihren Mann.

Die stürmische Beziehung zu Onassis hielt neun Jahre. Callas stürzte sich leidenschaftlich in das gemeinsame Jetset-Leben und reduzierte ihre Auftritte drastisch. Später sagte sie einmal: »Ich war so lange in einem Käfig gefangen, dass ich durch die Begegnung mit Aristo und seinen Freunden ein ganz anderer Mensch wurde.«

Sie träumte von der Ehe und gemeinsamen Kindern, doch 1968 heiratet Onassis überraschend Jacqueline Kennedy, die Witwe des ermordeten US-Präsidenten. Callas war gedemütigt und am Boden zerstört.

## 7. DER VORHANG FÄLLT

Nachdem Callas 1959 Aristoteles Onassis traf, wurden ihre Auftritte seltener. Ihre Stimme wurde schwächer, doch ihr künstlerischer Ausdruck strahlte edler als je zuvor.

Die letzten beiden Opern, die eigens für Callas inszeniert wurden, waren Tosca in London und Norma in Paris. Die Regie führte Franco Zeffirelli, der von ihr sagte: »Die Callas hat einen Zauber, wie ihn nur wenige Künstler haben, und Maria ist immer ein Wunder.«

Ihren Abschied von der Opernbühne nahm Callas 1965 als Tosca in London. Anschließend setzte sie sich in Paris – mehr oder weniger – zur Ruhe. Sie übernahm die Rolle der Medea im gleichnamigen Film, diskutierte verschiedene musikalische Projekte und nahm auch noch einige Arien auf. Auf einer Konzertreise mit dem Tenor Giuseppe di Stefano durch Europa, Nordamerika, Korea und Japan war sie 1973 nur noch ein Schatten ihrer selbst.

Ihre letzten Jahre waren von Einsamkeit und Gesundheitsproblemen geprägt. Im September 1977 dann erschütterte die Nachricht ihres Todes durch mutmaßlichen Herzinfarkt die Welt. Sie wurde nur 53 Jahre alt. Unweigerlich denkt man an die Worte von Toscas großer Arie: « Vissi d'arte, vissi d'amore » – « Ich lebte für die Kunst, ich lebte für die Liebe. »

## 8. UNSTERBLICHKEIT

Mehr als 40 Jahre nach ihrem Tod bleibt Maria Callas für Opernfans aller Generationen weiterhin überaus lebendig. Sie beflügelte wie kaum eine andere die Fantasie – und die Herzen – ihrer Hörer. Mit ihrem kompromisslosen Streben nach dem musikalisch-dramatischen Kern ihrer Rollen definierte sie den Begriff der »singenden Schauspielerin« neu.

Sie gab der Oper ein neues Gesicht und prägte ihre Historie. So mancher Fan teilt die Operngeschichte ein in die Zeit vor und nach Callas. Ihre Erfolge verhalfen den Belcanto-Komponisten des frühen 19. Jahrhunderts zu neuem Ansehen.

Die Opern von Rossini, Donizetti und Bellini werden heute öfter denn je gespielt, doch wie viele Sänger auch aktuell einen exzellenten Belcanto-Stil pflegen – Maria Callas bleibt die unumstrittene Königin.

Immer wieder berichten führende Sänger – vor allem Sopranistinnen –, dass es Maria Callas war, die sie zum Opernfach inspirierte. Callas selbst hatte keine Schüler, obwohl sie 1971 einige legendäre Meisterkurse an der New Yorker Juilliard School gab. Dennoch beflügelte sie nach wie vor neue Sängergenerationen, wie sie auch neue Hörergenerationen begeistert, rührt und ergreift.

## 9. DIE HOLOGRAMM-TOUR

Maria Callas lebt in ihren Aufnahmen und ihrem Vermächtnis weiter – und nun auch in einer neuartigen weltweiten Konzerttournee. Die Bühnenshow Callas in Concert – Die Hologramm-Tour von BASE Hologram zeigt La Divina als dreidimensionales Hologramm und macht damit ihr legendäre Ausstrahlung erfahrbar, die sie auf dem Höhepunkt ihrer außergewöhnlichen Karriere hatte.

Ein erfahrenes Team von Toningenieuren hat die Stimme der Callas mithilfe neuester Technologien aus den historischen Aufnahmen isoliert. Dank dieser Meisterleistung in Verbindung mit ausgefeilter Bühnentechnik kann die Opernlegende nun erneut ihren angestammten Platz auf der Bühne einnehmen und mit Live-Orchesterbegleitung legendäre Arien wie Bellinis »Casta diva«, Puccinis »Vissi d'arte«, Bizets »L'amour est un oiseau rebelle« und viele andere darbieten.

Das holografische Konzerterlebnis ermöglicht einer neuen Generation von Opernfans, die legendäre Callas in ganzer Pracht zu erleben, und trägt ihr Vermächtnis mit einem Theatertrick in die Zukunft, der ihrer Kunst und ihres Lebens würdig ist.